

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 40

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für Ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Eine Ballade.

Ein Jeder Thränen d'rob vergießt,
Was man in diesen Tagen liest
Vom Vierwaldstättersee.
Es hat der Teufel ausgestreut
Im Herzen aller Christenheit
Die Saat zu wildem Weh.

Zur Hölle sich verwandelt hat
Zugern, die edle Leuchtenstadt,
Trotz heiligem Geseh.
Der Teufel hält dort Spiel und Bank,
Da nützt kein eitler Wörterzank,
Es ist kein hohl Geschwäh.

Das ist das Mindeste dabei,
Daß Gold da fließt wie Kinderbrei,
Napoleons und Guineen.
Au contraire, manch' Fünfliberstück
Im Lande bleibt, des Armen Glück,
Das Niemand sonst würd' sehen.

Die Quintessenz vom Höllenspiel,
Des Satans hinterlistig Ziel,
Ist leichtlich zu ergründen.
Es will der Menschheit, arm und reich,
Erklären, daß kein Schwefelstein
Im Acheron zu finden.

Zugern zeigt hell wie Sonnenlicht,
Die Hölle ist kein Qualort nicht,
O nein, ein Ort der Freuden,
Wo elegante Damenwelt
Sich rosenleich im Kreise stellt,
Uns dient zur Augenweide.

Wie manche blondgelockte Miß
Sitzt da, der Welt zur Aergerniß
Und manche Demoiselle.
Ein grüner Jüngling hüpfet hinein,
Und meint, es seien Engelein,
Nicht Teufel aus der Hölle.

Die Hölle ist, so lehrt Zugern,
Ein Ort, wo Jeder herzlich gern
Die Sünden mag verbüßen,
Veuve Cliquot kann als Geniuss
Des Lebens Aerger und Verdruß
Mit Schaumwein dort verführen.

Was führte zu dem schänden Ziel?
Begonnen hat's mit Köhleinpiel,
D'raun kennt ihr ja den Teufel.
Wenn man mit einem Pferdefuß
Dem Christenvolke deuten muß,
Das wißt ihr ohne Zweifel.